

WIR

Infos & News der IG Metall Audi Ingolstadt

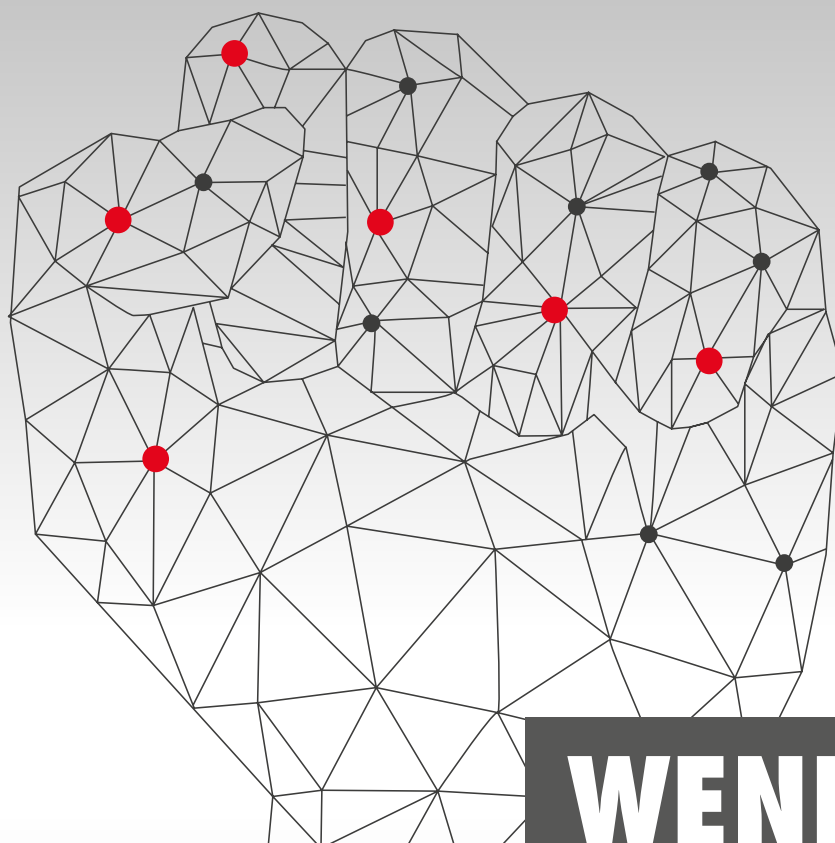
AUDI IN
ZUKUNFT



Juli 2020



aktiv | bei Audi



**WENN WIR
ZUSAMMENHALTEN
IST ALLES MÖGLICH!**

**Konjunkturprogramm
Audi.Zukunft**

**IG METALL
bei Audi**

WIR BLEIBEN AM BALL: IMPULSPRÄMIE FÜR BESCHÄFTIGUNG – sozial, ökologisch und technologie-offen.



Peter Mosch, Gesamtbetriebsratsvorsitzender der AUDI AG



Jörg Schlagbauer, Vorsitzender der IG Metall Vertrauenskörperleitung Audi Ingolstadt



Karola Frank, Stellvertretende Vorsitzende der IG Metall Vertrauenskörperleitung Audi Ingolstadt

Zusätzlich zum ökologischen und technologischen Umbruch des Unternehmens erleben wir bei Audi derzeit eine neue, bisher ungekannte Herausforderung: Corona. Und als Folge davon: **Wirtschaftsflaute**. Für Unternehmen eine existenzgefährdende Situation. Hersteller, Zulieferer, Händlerbetriebe und Dienstleister, wie zum Beispiel Tankstellen und Werkstätten. Alle sind betroffen. Die Finanzkraft schwindet, Pleiten drohen und damit der Verlust tausender Arbeitsplätze.

Die Bundesregierung hat ein **Konjunkturpaket** beschlossen, das auch den Mobilitätssektor berücksichtigt. Aber: Viele Punkte sind eher grundsätzlich und langfristig angelegt. Energiewende, Wasserstoff, Grundlagenforschung. Alles richtig. Doch: Ein gezielter Impuls zur Stabilisierung der heimischen Autoindustrie mit rund 2,2 Millionen Arbeitsplätzen – Fehlanzeige!

Die IG Metall fordert ein Konjunkturprogramm, das der Wirtschaft in allen Branchen Schwung verschafft. Konkret uns betreffend: Die Schaffung von Kaufanreizen im Mobilitätssektor. Der Audi Betriebsrat und die IG Metall bei Audi unterstützen eine solche gezielte Impulsprämie für die Automobilindustrie. Sie umfasst Verbrenner, Hybrid- und Elektrofahrzeuge.

Wie das genau aussehen soll, erklären **Karola Frank**, ehrenamtliches Mitglied im IG Metall Vorstand und stellvertretende Vorsitzende der Vertrauenskörperleitung bei Audi, **Jörg Schlagbauer**, Vorsitzender der IG Metall bei Audi und Betriebsratsvorsitzender **Peter Mosch**.

WIR: Die IG Metall fordert nach wie vor eine Prämie für den Autokauf. Ist der Zug durch das bestehende Konjunkturpaket in Berlin nicht schon abgefahren?

Karola: Nein, der Zug ist noch nicht ganz abgefahren. Wir haben ja nicht nur eine Hilfe für den Wiederaufschwung bei den Autoherstellern gefordert. Das wäre zu kurz gedacht. Wir haben ein Gesamtkonjunkturprogramm zur Wiederbelebung der bayerischen und deutschen Wirtschaft befürwortet. Aber vieles in den Beschlüssen der Bundesregierung ist industriepolitisch langfristig gedacht. Was wir brauchen, ist ein **Impuls**, der uns allen hilft, über die augenblickliche Durststrecke zu kommen.

WIR: Wie könnte ein solcher Impuls funktionieren und wem käme er zugute?

Jörg: Ziel der von uns vorgeschlagenen Impulsprämie ist grundsätzlich die **Unterstützung der ökologischen und technologisch-digitalen Transformation** der deutschen Automobilindustrie sowie der Erhalt der Arbeitsplätze bei den Herstellern, in den Zulieferketten, bei den Händlern und weiteren Dienstleistern in der gesamten heimischen automobilen Wertschöpfungskette. Wir müssen ja das Geld verdienen, um das alles stemmen zu können. Ich mache mir eher Sorgen darüber, was mit Audi passieren würde, wenn wir den technologischen Anschluss verlieren, weil kein Geld für Investitionen mehr in der Kasse ist.

Peter: Und um das zu ergänzen: Diese Impulsprämie kommt vor allem den Kundinnen und Kunden zu Gute. Für sie wird es günstiger und einfacher, eine Kaufentscheidung zu treffen. Gleichzeitig würden so möglichst viele Fahrzeuge, die noch mit der Abgasnorm EU 4 und älter unterwegs sind, durch neue Fahrzeuge mit moderner, umweltschonender Abgasnorm ersetzt. In Deutschland sind derzeit rund 22 Millionen Fahrzeuge mit der Abgasnorm EU 4 und älter unterwegs.

WIR: Was heißt das konkret?

Peter: Um eine möglichst hohe Wirkung zu entfalten und eben viele dieser alten Verbrennerfahrzeuge von der Straße zu kriegen, muss eine Impulsprämie technologieoffen erfolgen und sowohl die Förderung der **Elektromobilität** als auch von **Hybrid-Fahrzeugen** und **Verbrennern** der EU 6d temp sowie EU 6d Norm zur signifikanten Reduzierung von CO₂- und NO_x-Werten umfassen. Und: Neben Neuwagen auch **moderne Gebrauchte** beziehungsweise Jahreswagen, die diesen Kriterien entsprechen.

Jörg: Und um das Ganze zu beschleunigen, sollen neben staatlicher Förderung auch die **Hersteller**, also auch wir bei Audi, einen **Eigenanteil** zur Impulsprämie für den Kauf von Fahrzeugen leisten. Grundsatz eines Eigenbeitrags könnte eine **50/50-Beteiligung von Staat und Hersteller** sein. Ich möchte es anhand eines Beispiels darstellen: Bei einer staatlichen Förderung von 3.000 Euro für einen modernen Verbrenner eine zusätzliche Förderung von 3.000 Euro durch die Hersteller. Also 6.000 Euro Ersparnis für den Kunden. Für einen Hybrid 4.000 Euro vom Staat und 4.000 Euro vom Hersteller. Und 5.000 Euro jeweils für ein Elektrofahrzeug. Oder man staffelt es zeitlich: Im Modell jeweils 3.000 Euro durch Staat und Hersteller für Verbrenner bis 1. Mai 2021, für Hybrid-Autos bis 1. August 2021 und für E-Fahrzeuge bis Ende 2021.

WIR: Was erhofft Ihr euch dadurch?

Karola: Wie Peter es schon erwähnt hat, hätten die Kundinnen und Kunden dadurch maximale Transparenz und Vergleichbarkeit beim Preis und würden durch den Anteil der Hersteller nach unserem IG Metall Modell mehr sparen. Der **Kaufanreiz** wäre also größer. Das liegt wiederum im Interesse der Hersteller. Und im Interesse von uns allen!

Peter: Genau, und die Kundinnen und Kunden könnten das Modell nach persönlichem Bedürfnis

oder der gewünschten Ersparnis durch die Antriebsart wählen. Nicht nur E-Modelle für die Stadtfahrt, sondern auch umweltfreundliche Verbrenner für über Land. Gerade für viele Pendler wäre das attraktiv.

Jörg: Neben einer Impulsprämie für den Kauf von Fahrzeugen müssen auch die infrastrukturellen Anstrengungen verstärkt werden, um den Aufbau einer öffentlichen und privaten Ladeinfrastruktur für die Elektromobilität zu fördern. Hierzu gibt es auch im Konjunkturprogramm der Bundesregierung gute Ansätze, aber wie Karola eingangs schon bemerkt hat: Das sind alles langfristige Maßnahmen und nicht der „Wumms“ zum Durchstarten aus der Krise.

Karola: Deshalb sollte die Einführung einer Impulsprämie – trotz der bisherigen Haltung in der Regierungskoalition – doch noch eine Chance erhalten.

WIR: Wie geht es nun weiter?

Peter: Wir bleiben am Ball. Wir als IG Metall und Betriebsräte sind uns unserer Verantwortung bewusst. Wir sprechen nach wie vor intensiv mit den Landesregierungen sowie den Regierungsparteien in Berlin und werben für unser Modell einer ökologischen, sozialen und technologie-offenen Impulsprämie. A bisserl was geht immer. Schauen wir uns die Situation im Herbst an. Falls alles gut läuft, umso besser. Und wenn nicht, muss beim Konjunkturpaket nachgebessert werden. **Unsere Forderungen und unser Modell sind klar.**

„Nachbesserung notwendig“:

Kommentar von Bernhard Stiedl zum Konjunkturpaket



Bernhard Stiedl, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Ingolstadt

Das Konjunkturprogramm der Bundesregierung birgt nach ganzheitlicher Betrachtung Licht und Schatten. Am folgenreichsten ist jedoch der Verzicht auf eine Kaufprämie, die umweltfreundliche Verbrennungsmotoren berücksichtigt. Für die deutsche Automobilindustrie ist das eine schlechte Nachricht. Wir haben uns dafür stark gemacht, die Kaufprämie auch auf Verbrennungsmotoren der Abgasnorm EU-6d-temp sowie EU-6d zu beziehen. Durch den Austausch älterer Fahrzeuge hätten wir erreicht, den CO₂- und NO_x-Ausstoß der Fahrzeuge auf den Straßen signifikant zu senken. Dadurch haben wir eine Chance verpasst, alte, umweltschädliche Verbrenner von der Straße

zu nehmen und dabei Arbeitsplätze in der Krise zu schützen.

Diese Entscheidung wird weitreichende Folgen für die Automobilindustrie und ihre Zulieferbetriebe haben. Denn nicht nur der Binnenmarkt ist angeschlagen, auch die Nachfrage aus dem Ausland wird sich nur langsam erholen. Aus unserer Sicht ist an dieser Stelle eine Nachbesserung im Konjunkturpaket notwendig. Auch wenn wir die Förderung der E-Mobilität begrüßen, so befürchte ich, dass diese Maßnahme vorrangig den ausländischen Automobilherstellern zugutekommen wird. Ein nationales Konjunkturprogramm sollte aber auch die eigene Wirtschaft nicht vergessen.

Dennoch finden sich auch positive Elemente in diesem Konjunkturprogramm. Die Mehrwertsteuersenkung kann durchaus als „nationale Kaufprämie“ verstanden werden, welche die Binnennachfrage auch in der Automobilindustrie ankurbeln kann. Neben der Mehrwertsteuersenkung begrüßen wir als Gewerkschaft insbesondere das „Zukunftspaket“, welches auch einen Ausbau der Ladeinfrastruktur sowie Förderungen bei Digitalisierung und Transformation enthalten soll. Besonders über die Technologie-Förderung erhoffen wir uns positive Impulse für die Region Ingolstadt. Die Auswirkungen des Programms müssen spätestens im Herbst auf den Prüfstand gestellt werden. Sollten die konjunkturellen Effekte nicht ausreichen, müssen wir uns über weitere Maßnahmen Gedanken machen.

Einwurf: Nächste Schritte Audi.Zukunft

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wenn es um Audi.Zukunft geht, werden wir auf zwei zentrale Themen am häufigsten von Euch angesprochen. Zum einen die **Beschäftigungsgarantie** („Gilt diese nach wie vor – trotz Kurzarbeit und Coronakrise?“). Dazu gleich vorweg ein klares JA, DIE GILT! Und zum anderen die **Anpassung der Personalzahlen** („Wie werden die sozialverträglichen Personalmaßnahmen bisher angenommen?“). Rund 1.330 Audianerinnen und Audianer haben das Angebot der **Vorruhestandsregelung** in Ingolstadt und Neckarsulm angenommen. Das sind mehr als die Hälfte der anspruchsberechtigten Kolleginnen und Kollegen. Ob es eine Erweiterung der Jahrgänge gibt oder ob das im ersten Schritt ausreicht, wird nun ausgewertet.

Aber eines ist klar: Mit dem Ausscheiden der Vorruheständler ist das Thema noch lange nicht erledigt. Wir haben im Hinblick auf alle Personalmaßnahmen, die das Unternehmen plant, von vornherein zwei Grundvoraussetzungen aufgestellt: Dass ein Personalabbau mit uns nur **sozialverträglich** möglich ist und dass es dabei nicht zu **Arbeitsverdichtung** kommen darf. Wenn eine Tätigkeit nicht wegfällt, muss die Stelle auch nachbesetzt werden. Jetzt

musst die Unternehmensleitung ihre Hausaufgaben machen und einen Prozess für ein funktionierendes **Nachbesetzungsmanagement** etablieren. Da lassen wir nicht locker!

Dem Unternehmen geht es bei dem Ganzen insbesondere um **Effizienzsteigerung** und **Kostensenkung**. Durch Personalabbau und Kapazitätsreduzierung. Dabei sind in der Grundsatvereinbarung Audi.Zukunft noch viele weitere inhaltliche und strategische Themen enthalten, die wir jetzt mit mindestens genauso viel Druck vorantreiben müssen, liebe Kolleginnen und Kollegen. Es geht nicht nur um nackte Zahlen, sondern um **Perspektiven** und **zukunftsichere Geschäftsmodelle** für die deutschen Standorte. Das dürfen wir – das darf Audi – nicht verschlafen, während mit Zahlen hin und her jongliert wird!

Dafür brauchen wir jetzt die vereinbarten Gremien, mit denen die Weichen für eine zukunftsorientierte **Fertigungs-, Entwicklungs- und Dienstleistungstiefe** im Sinne der Audianerinnen und Audianer gestellt werden. Wir können und wollen nicht zulassen, dass wichtige Fertigungsteile, Dienstleistungen oder

Entwicklungen nach Extern gegeben werden, solange wir sie im Haus mit unserer eigenen Mannschaft wirtschaftlich abbilden können.

Qualifizierung ist dabei eines der großen Themen, auf die es jetzt ankommt. Denn auch bei Stellen(nach)besetzungen gilt der Grundsatz „intern vor extern“. Es müssen **Investitionen** in die Aus- und Weiterbildung getätigt werden – und nicht nur für die fachliche Qualifizierung, sondern auch für die überfachliche, wie Leadership, soziale Kompetenzen etc. Um im Zuge der Transformation zukunftsfähig zu bleiben, ist es notwendig, sich um- und weiterzuqualifizieren. Das wollen wir zeitnah in einer betrieblichen Regelung verankern.

Audi.Zukunft ist unser Programm für die nächsten Jahre, liebe Kolleginnen und Kollegen. Wir haben den Stein ins Rollen gebracht. Aber es gibt auch noch sehr viel zu tun. Wir, Eure IG Metall bei Audi, bleiben konsequent für Euch dran.

Euer Jörg Schlagbauer

Vorsitzender der IG Metall Vertrauenskörperleitung Audi Ingolstadt



IG METALL VOM BETRIEB AUS DENKEN



Tamara Hübner, Zweite Bevollmächtigte der IG Metall Ingolstadt

Die IG Metall Ingolstadt ist Pilotgeschäftsstelle für das Projekt „IG Metall vom Betrieb aus denken“, welches auf dem letztjährigen Gewerkschaftstag beschlossen wurde. In vier kurzen Schritten erläutert Tamara Hübner, was es damit auf sich hat.

1. Der Zweck des Ganzen: stark und stabil in die Zukunft

Es verändert sich viel in den Betrieben – so viel, wie lange nicht: Technik, Tätigkeiten, Geschäftsmodelle und vieles mehr. Die wirtschaftlichen Corona-Folgen kommen aktuell noch dazu. Es gibt immer mehr und neue The-

men, die Taktung und die Komplexität der Aufgaben nimmt zu. Andererseits ist es für immer weniger Menschen selbstverständlich, sich in Politik, im Verein oder einer Gewerkschaft zu engagieren.

Deshalb schauen wir: Wo kriegen wir die Kraft her, um eine starke IG Metall zu bleiben? Der Prozess dafür beginnt an den zwei Orten, an denen wir am sichtbarsten sind: Erstens im zentralen Handlungsort Betrieb, zweitens bei den Aktivitäten der Geschäftsstelle. An beiden Orten starten wir – entsprechend dem Beschluss des Gewerkschaftstages 2019 – mit den sogenannten Veränderungspromotor*innen.

2. Der Ansatz: mindestens 1.000 Leute im Boot

In den Betrieben packen die Veränderungspromotor*innen bestimmte Themen strategisch und beteiligungsorientiert an. Ehrenamtliche wie Hauptamtliche, die ein solches Projekt verantworten, bekommen die Ausbildung zum/zur Veränderungspromotor*in (es gibt eine Zukunftsreihe u.a. in unseren Bildungszentren). Über eine Laufzeit von 4 Modulen haben sie damit eine professionelle Projektbegleitung.

Der Prozess beginnt regional, mindestens 1.000 Metaller*innen werden Veränderungspromotor*in und diese wiederum beteiligen Kollegen und Kolleginnen im Betrieb. „Lessons learned“ ist das Motto, Lernen aus

Erfahrung. Gute Beispiele wollen wir teilen, aber genauso wichtig ist es, Lücken, Schwachstellen und Grenzen zu erkennen und zu benennen.

3. Offene Ausrichtung: Betrieb, Tarif, Gesellschaft, IGM

„IG Metall vom Betrieb aus denken“ ist kein rein betriebspolitisches Projekt, sondern ein Vorhaben für alle Handlungsfelder der IG Metall. Die Veränderungsprojekte – sei es eines im Betrieb oder eines innerhalb der Geschäftsstelle – können daher aus vier Themenfeldern kommen:

- betriebliche Gestaltungsprojekte
- stark in Tarifrunden
- Mitgliederstärke/Organisationsentwicklung
- gesellschaftspolitisch aktiv.

4. Die Geschäftsstelle hat den Hut auf: A wie Anfang, Z wie Zusammenfassen

Für die Veränderungsprojekte in unserer Region haben wir als Geschäftsstelle Ingolstadt den Hut auf. Der Ortsvorstand beschließt, welche Projekte in welchem Betrieb und ggf. innerhalb der Geschäftsstelle starten. Zur Auswertung: Sind alle Veränderungsprojekte fertig, ist in der Geschäftsstelle ein zusammenfassender Transfer-Tag geplant: Was haben wir gelernt? Was wollen wir verbessern? Was müssen wir als IG Metall insgesamt verändern? Folgeschritte sind dann: bezirkliche Workshops, im Frühjahr 2022 ein bundesweiter Kongress und die Ableitung der Ergebnisse für die Ausrichtung unserer IG Metall auf dem nächsten ordentlichen Gewerkschaftstag 2023.

Sommer. Sonne. Familie.
Erholt Euch gut und kommt gesund zurück!

Eure IG Metall bei Audi wünscht Euch eine schöne Urlaubszeit!



aktiv | bei Audi



Wie auf alle anderen Lebensbereiche hat Corona in diesem Jahr auch auf die Urlaubsplanung einen großen Einfluss. Ob Auslandsreisen möglich und sicher sind, hängt stark vom Reiseziel ab. Genaue Informationen hierzu – und was Ihr derzeit vor und nach einer privaten Urlaubsreise beachten müsst – erfahrt Ihr auf unserer Facebook-Seite „IG Metall aktiv bei Audi“ (QR-Code rechts scannen).